



Au revoir



Heute schließt das französische Kaufhaus **Galeries Lafayette** in der Friedrichstraße. „Schluss mit Champagner und teuren Handtaschen.“, schreibt das **Handelsblatt**. Ein Hauch von Paris löst sich in der Berliner Luft auf. Nie wieder kann mich jemand anlässlich meines Geburtstages zum Austernessen dorthin einladen. Schade. Die

Attraktivität der Stadt bekommt einen Dämpfer. Betroffen sind vor allem die Touristen, auf die wir wirtschaftlich angewiesen sind, die im gläsernen Aufzug hoch und runterfahren, einkaufen und sich durch die Fressmeile schlemmten.

Was bleibt den Luxus-Touristen in Berlin? Aus dem **KaDeWe** hören wir, dass Mitarbeitende der 6. Etage, also dem westlichen Gegenstück zum östlichen Untergeschoss in der Friedrichstraße, nach Hause geschickt wurden. „Die neuen Eigentümer des Luxuskaufhauses KaDeWe sortieren die sechste Etage weiter um: Nach der Fleisch- und Wurstabteilung werden weitere Bereiche verschwinden, in denen bislang vor allem rustikale Gastronomie angesagt war. Nach der Fleisch- und Wurstabteilung stehen weitere gastronomische Angebote des Traditionshauses vor dem Aus.“, meldet gestern der **rbb**.

Ein **paperpress**-Leser beschwerte sich über die Maßnahmen im **KaDeWe**. „Die besten Mitarbeiter wurden rausgeworfen, manche nach 20 oder 35 Jahren. Der bisherige Teilbesitzer aus Thailand und jetzige Vollbesitzer zeigt sich, wie er ist: Gierig, mächtig, herrschsüchtig und immer gegen das Personal. Über Benko nach Thailand und Berlin: Hasardeure am Werk. Die Berliner Seele des Geschäfts ist verkauft. Chancenlos. Man wendet sich ab, voller Grauen.“, schrieb unser Leser und bekam sogar eine Antwort:

„Die weltberühmte Food-Hall in der sechsten Etage ist eine feste Größe des KaDeWe und setzt seit jeher internationale Maßstäbe. Modernisierungen und Umgestaltungen sind unbedingt notwendig, um auch zukünftig einzigartig und der Zeit vorauszubleiben. Dazu gehört auch der Bereich der Fleisch- und Wurstabteilung, den wir derzeit umstrukturieren. In seiner jetzigen Form ist er nicht schlichtweg mehr zeitgemäß. Damit wird es Veränderungen geben, die eine Zeit in Anspruch nehmen werden. Wir bitten um

etwas Geduld und können schon heute versprechen, dass sich unsere Gäste auf viele neue Highlights freuen dürfen.“ Den ehemaligen Mitarbeitern wäre ihr Job lieber als „viele neue Highlights.“

Die Probleme, die das KaDeWe heute hat, sind hausgemacht. In der **ZDF-Mediathek** ist eine erschreckende Dokumentation zu sehen: „Nobelkauffhäuser, Prunkvillen, Milliardendeals und illustre Freunde – **René Benko** galt lange als Vorzeigeunternehmer. Nun steht er vor einem Scherbenhaufen. Wie konnte es so weit kommen?“ Die Antwort erfahren Sie hier: <https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/spiel-mit-milliarden-die-benko-pleite-100.html>

„In jedem Ende liegt ein neuer Anfang.“, wusste schon **Miguel de Unamuno** (1864-1936), spanischer Philosoph, Dichter und Essayist. Das trifft auch für das nun ehemalige Kaufhaus Galeries Lafayette zu. Die Diskussion über den Einzug der **Landesbibliothek** ist neu entflammt. „Mit großer Freude unterstützt die Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) den Vorschlag des Senators für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt **Joe Chialo**, als neuen und dringend notwendigen Standort das Gebäude Q207 in der Friedrichstraße zu nutzen.“ In einer Stadt voller Bedenkenräger und einer Verwaltung, die nur schwerlich aus dem Knick kommt, wäre das ein gutes Zeichen.

Natürlich darf man an dieser Stelle nicht vergessen zu erwähnen, dass Berlin am Rande des Tempelhofer Feldes längst eine neue Landesbibliothek haben könnte, wenn es vor zehn Jahren nicht diesen unsäglichen, ideologisch motivierten Volksentscheid gegeben hätte, der jegliche Bebauung verhindert hat. Mit unsäglichen Verleumdungen wurde dem damaligen Regierenden Bürgermeister **Klaus Wowereit** vorgeworfen, sich ein Denkmal bauen zu wollen. Mit derart dümmlichen Argumenten können Teile der linksgrün versiffen Stadtgesellschaft in Berlin tatsächlich den Fortschritt verhindern.

Auf Besserung ist in Berlin nicht zu hoffen. Träumen wir also davon, dass es für das Q207 bald eine neue Nutzung gibt. Das trifft auch auf das Vorfeld des Flughafens Tempelhof zu, für das EUREF-Chef **Reinhard Müller** und sein Team ein beeindruckendes Konzept vorgestellt haben, das nicht nur den Neubau von sechs Messehallen, sondern auch von einer Konzerthalle vorsieht, deren Bühne sich zur Freifläche hin öffnen und drehen ließ und bis zu 100.000 Besuchern Platz böte. Dann würden vielleicht **Taylor Swift** und **Adele** auch mal wieder nach Berlin kommen.

Ed Koch